



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 3. Die andere Vrsach/ warumb vnser Heyland Mariam für sein Gesponß
außerwöhlt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

7. Bewilliac mir / O Allernädigste Jungfraw! daß ich auff dismal die Wort deines trewen vnd andächtigen Dieners des Gottseligen Abtes Guericci (a) gebrauchen möge / vnd mich mit dir vmb wegen der doppeelten zwisachen Ehr / die du empfangen / erfrewen dörffe; dann du hast nicht allein den König der Glori in deinem allerreinsten Leib beherberge / sonder auch denselbigen zu deinem Bräutigam bekommen. Nimm von mir in Gnaden auff / daß ich mit vorgemeldetem frommen Mann (b) sagen dörffe / daß du forthin / mit vollkommenem Gewalt schalten vnd walten dörffest; vnd solches darumb / weil du ein Mutter des Königs / ein regierende Königin / ein Braut dieses Grofmächtigen Königs bist: du hättest dich in deiner Demut vergnügt / wann du dich in die Stille vnd Ruh hättest setzen können; aber dis Königreich wartet auff dich / dann derjenige wil nicht einzig / sonder mit dir regieren; der mit dir in einem Fleisch vnd Geist das Geheimnis der Fromkeit vnd Einigung erfüllt hat; da er ohne Schwächung der Gefazen der Natur / in Wehrung deiner Gnaden vnd Freyheiten dich geehret / für sein allerliebste Braut dich auserlesen hat: die Zeit ist einmal kommen / daß du / O glückselige Jungfraw! in den Armen deines allerliebsten Bräutigams ruhen sollost / er wird dir jegunder die Sorg vnd liebe / die du ihm erzeigt / als du ihn in deiner Jungfräulichen Schos / vnd auff deinen heiligen Armen eragen / vil tausendfältig widerumb vergeszen: allein wollest dir / O anädige Jungfraw! auch belieben lassen / daß ich dir / die liebe vnd geneigten Willen deiner trewen Vnderthanen auffopfern dörffe; sie erkennendich für die warhaffte Braut des Allerhöchsten / vnd erfrewen sich / daß du ihr

Fraw vnd Königin bist: auß diser Weis bieren sie dir in aller Demut ihre vnderthänigste Dienst an / mit Versprechung daß sie anders nichts begehren / als die Ehre vnd Getaenheit zu haben / dich mit dem alle liebsten Bräutigam in Ewigkeit zu lieben / ehren / lieben / vnd zu preisen.

I. 3.

Die andere Ursach / war umb vnser Heiland Mariam für sein Gespons auserwehlt.

1.
Die ander Ursach / die vnser Heiland nicht allein bewog / sondern gleichsam gezwungen / hme ein Braut aus zuerlesen / vnd zu erwehlen / ist der heilige Prophet Esaias (c) da er ihn ein Vatter des künfftigen Lebens nennet. In Epistel des heiligen Apostel Pauli zihen wir hin / daß er vns zwo Personen fürstelle / welche die Väter vnd Stifter zweyer Schwestern oder besser zu reden / zwoer Welten / gewesen seyen; deren der ein der Adam / der ander aber der Heiland Iesus Christus gewesen ist. Der erste (damit man den Vnderchied vnder ihnen beyden desto besser wissen könne) wird bisweilen der alte Adam; Iesus Christus der neue Adam genennet: vom Erstem sagt man / daß er Menschliche Kinder / durch die Natur geboren habe / die Welt darmit zu mehren; vom Andern sagt man / daß er durch der selbigen Menschlichen Kinderen Geschlechter Weis durch die Gnad widerumb geboren habe / den Himmel darmit zu erfüllen: der Erste hat sie auff die Welt gebracht / aber sie nicht vom Todt befreyen können; der

(a) Serm. 1. de Assumpt. Adorna thalamum tuum Virgo. (b) Sermone 3. Perge Maria, perge secura. (c) Cap. 9. Pater futuri saeculi.

Ander hat ihnen das wahre Leben geben /
 und sie vom ewigen Tode versicheret: der Er-
 ste hat sie allein für ein Zeit lang zu leben / her-
 für gebracht; der Ander aber hat sie für alle
 Ewigkeit erschaffen. Aus disen Ursachen
 lesen etliche in vor angezogenen Worten des
 heiligen Propheten / in welchen ein Meldung
 geschicht von dem Vatter des künfftigen Le-
 bens (der Ewigkeit) (a) Der heilige Grego-
 rius der Große (b) vermeint / nicht ohne son-
 derbare Anordnung Gottes geschehen zu
 seyn / daß man zur Zeit / da der Heiland der
 Welt geboren worden / alle Menschen der
 ganzen Welt auffgezeichnet vnd beschrieben
 habe; sonder solches seye darumb also gesche-
 hen / damit man dardurch abnehmen solte /
 daß der so in vnser Menschheit geboren / eben
 derjenige wäre / der in dem ewigen Leben alle
 seine Auserwehleten auffgeschriben vnd auff-
 gezeichnet: der Erste ist der Vatter des Todes
 gewesen / vnd der Ander der Vatter des Le-
 bens: der Erste ist der Vatter des gegen-
 wärtigen Lebens / das voller Mühe / Arbeit /
 Angst / Kummer / Noth vnd Trübseligkeit
 ist; der Ander ist der Vatter des zukünfftigen
 Lebens / eines Lebens des Fridens vnd
 Ruhe / eines Lebens der Freyheit / vnd ewi-
 gen Seligkeit. Der Erste hat Kinder auff
 die Welt gebracht / damit sie ihme in seiner
 Armelikeit könden Gesellschaft leisten;
 der Ander aber hat ihren Stand der Armsel-
 igkeit geändert / damit sie seiner Glori kön-
 den theilhaftig werden: der Erste damit er
 die Welt könde mehren / hat einer Gehülffin
 vnnöthigen gehabt / die ein Mutter der Ab-
 sterbenden seyn wurde; der Ander aber / da-
 mit er das ganze Menschliche Geschlecht
 widerumb erneuere / hat er sich gewürdiger
 ein Braut zu erwehlen / welche ein Mutter
 der lebendigen seyn solte.

2. Alhie mus ich mich ein wenig mit dem
 andächtigen Abte Ruperto / heiligen Dona-
 ventura / vnd etlichen dergleichen heiligen
 Lehreren auffhalten / damit ich auch mein
 Ding aus allem / was sich in der Erschaf-
 fung / vnd Heurat des ersten Weibs zu ge-
 tragen / machen könne; vnd ebenmäßig auch
 zeugen / wie alles dasselbige gar wol auch von
 vnser Glorwürdigen Braut / von welcher
 wir allbereit handeln / geredt / vnd ihr zu ge-
 eigner könne werden: dann der erste Eangs-
 ler der Welt (c) der disen Heuraths-Vertrag
 schriftlich auffgesetzt / findt erstlich / daß
 Gott ein Anfänger vnd Mäster desselbigen /
 gesagt habe; es seye nicht gut / daß Adam
 allein seye / sonst würde die Welt gleich in ih-
 rem Anfang widerumb zu Grund gehen; ha-
 be derohalben ihme ein Gehülffin geben /
 nemlichen ein Weib / die ihme für ein Ges-
 sellin dienre / das Menschliche Geschlecht zu
 mehren / die Kinder / die sie auff die Welt
 wurde bringen / auffziehen zu helfen / vnd
 den grossen Theil der Sorgen seiner Haus-
 haltung abzunehmen. Laß vns mit Bes-
 willigung vnd gutheissen des anderen Adams
 auch sagen; daß es nicht gut gewesen wäre /
 wann er auch einzig vnd allein hätte seyn
 sollen; dann ob gleichwol (wann wir recht
 darvon reden wollen) er einzig vnd allein /
 ohne einige Hülf vnd Beystand die neue
 Welt / deren er Vatter seyn wurde / wider-
 umb hätte können mit Volck versehen vnd
 mehren / nichts desto weniger / so hat die Ver-
 nunfft vnd Billigkeit erfordert / daß er ein-
 erwe Gehülffin vnd Gsellin hätte / die ein
 Mutter / ein Ernährein vnd Regentin aller
 seiner Geistlichen Kinderen wäre; auch den-
 selbigen mit Liebe vnd Dienstwilligkeit / wie
 die Mütter zu thun pflegen / vorstunde;
 vor allem aber / ein sonderbare Sorg für die
 Haus-

(a) Vatablus. Pater Aternitatis. (b) Hom. 8. in Evangelium. Quid est, quod nascituro Do-
 mino mundus describitur. (c) Genes. 2.



Haushaltung der Christlichen Kirchen / deren einiger Haus Vater vnser lieber Heiland Iesus Christus ist / tragen thäre.

3. Zum andern / damit der Allmächtige Gott / den Adam in alle Weiß vnd Weg verbunde / vnd ihme desto mehr Verschuldung gebe / sein Schütffin / vnd Braut zu lieben / hat er wollen / daß sie auff ein gewisse Weiß vnd Manier sein Tochter wäre / vnd deswegen sie von einem seiner Rippen aus seiner Seiten gemacht. Dieses ist ein wunderbarliche Vergleichnus gegen der heiligen Mutter Gottes / weil wir schon zuvor in dem ersten Tractat (a) mit vilen heiligen Vätern gesagt haben / sie seye die erstgeborne Tochter des Heilands vnd Erlösers / vnd auff dñmal sehen wir / daß sie die Eigenschaft vnd Rechsame habe / ein Braut / zu dem Heil vnd Vortheil des ganzen Menschlichen Geschlechts zu seyn.

4. Fürs dritte / so lesen wir / daß die jernige von den Rippen des Adams genommen worden / zur Zeit / weil Adam vom Schlaf überfallen / wiewol sein Seel wachen thäre / vnd er in aller Freud vnd Lieblichkeit die große Geheimnissen / des fürgananen Wercks / in seinem Geist sahe / dasselbige doch außertlich nicht künde gewahr nehmen. Die heilige Lehrer legen den Schlaf des ersten Adams aus / vnd sagen : er seye ein wahre Figur vnd Vorbildnus des wunderlichen Schlags der Liebe des Heilands gewesen / mit welchem er am Stamm des heiligen Crentzes (b) überfallen worden / zur Zeit da er seiner selbst / vnd auch seiner schweren Pein vnd Marter vergessen / damit er vnser künde eingedenck seyn / vnd seiner grossen Verdiensten theilhaftig machen : damalen ist die heilige Jungfraw vor allen anderen / die erste aus seiner Seiten genommen worden / vnd

ihme alsbald in der Eigenschaft als ob sie als ein Braut / in dem Fleisch vnd Blut gegeben worden / damit beyde / wie oben gesagt / mit einander ein grosse Anzahl der neuen Kinderen annehmen künden.

5. Zum vierden / so sehet / daß Gott ein Weib aus diesem Ripp gemacht vnd außgericht habe ; aus welchem das jernige erscheint / was im Anfang dieses Tractats gezogen worden / daß nemlich die heilige Jungfraw kein altes Weib / welches sich widerumb erneuere / vnd erbessere worden / sonder das fürreffliche heilige Haus des eingebornen Sohn Gottes gewesen seye / welches von neuem aus dem Grund außgeworchen vnd außgerichte worden / allein zu diesem Ende / damit sie ihme für ein Mutter / Braut / Gesellin / vnd für alles / was im folgenden weiltäuffiger wird außgelegt werden / dienen künde.

6. Zum fünfften / so sagen der heiligen Schrift Ausleger / daß / ob altschwoh Gott dem Mann im alten Testament bewilligt mehr als ein Weib zu haben / damit die Menschliche Geschlechter desto geschwinde künde gemehret werden / so habe er doch solches anfänglich dem Adam nicht zu lassen / damit ein einiger Mann / vnd einig Weib die Häubter vnd Anfang des Menschlichen Geschlechts wären / vnd alle Menschen für ihre erste Eltern erkennen. In solcher Gestalt hat Gott auch wollen / daß alle / die wir durch das Rosenfarbe Blut seines eingebornen Sohns erkaufft / vnd von ihme vnd seiner Mutter für Geistliche Kinder seynd auß / vnd angenommen worden / vnser Heil vnd ewige Glückseligkeit allen von einem Vater / vnd einer Mutter her erkennen solten / als den Vater vnd die Mutter des fünfften Lebens / deren Geistlicher Samen

(a) Tractatu 1. cap. 4. & 8. (b) Belle hoc explicat Ambrosius, Catharinus lib. 3. de Conu. Immacul. cap. 4.

Samen den Sand am Ufer des Meers /
vnd die Siernen am Firmament in der Zahl
überreiffen wurde.

7. Leglich / weil Adam nach deme er aus
dem Schlauff erwacht / sein Weib vor ihm
gestehen / vnd auch darben den Willen GDes
hatte können wissen / hat er sie Eva / das
ist ein Mutter der Lebendigen genennet. Der
Ehewürdige Abbt Rupertus (a) wil ganz
nicht gestatten / daß man sage / daß Adam
seinem Weib diesen Namen geben habe / weil
er ihr ganz nicht gezimet hatte / insonders
heit nach deme sie durch ihren Ungehorsam
in die Sünd gefallen / vnd darauß ihr zu der
Straff aufgesetzt worden / daß sie kein Kind
auff die Welt bringen werde / daß nicht durch
die Erb Sünd der Gnaden Gutes beraubt /
vnd gleichsam todt auff die Welt kommen
würde: jedoch redt der heilige Athanasius (b)
in etwas milder vom ersten Adam / vnd sagt /
er habe seinem Weib diesen Namen geben /
nicht daß es für ein Figur dienen solte / als
daß sie solchen Namen zu tragen würdig wä
re: vnd also solle genennet werden / wegen der
Jungen / die sie bedeuten solte; vnd nicht we
gen ihr selbst / die alles verderbt vnd geschän
det habe: dann wir bekennen müssen / daß
man von keiner anderen / als von der Glor
würdigen Jungfrawen allein sagen könne /
daß sie ein Mutter der Lebendigen seye; sol
ches darumb / weil sie ein Mutter vnd Braut
des Jemachen ist / der ein Vater des Lebens /
vnd ein König vnser künfftigen Lebens ist.
Aus diesen Ursachen hat der wolgelehrte Dio
nysius (c) der Earchäuser recht vermerckt /
daß das Wörtlein Eva / wann man dasselbige
recht auslegen wil / das Leben bedente: dar
durch er wollen zu verstehen geben / daß die
ander Eva / die heilige Jungfraw / nicht al
lein lebendig / sonder das Leben selbst seye /

durch welches alle die jenige leben / die die
Gnad des Geistlichen Lebens bekommen ha
ben; dadurch sie auch das ewige Leben der
Glori erwarten: dann ohne die heilige Jung
fraw / hat man eben so wenig die ewige Frewd
vnd Seligkeit zu verhoffen / als einer ohne
Seel wird leben können.

8. O würdige Mutter des Lebens! O
würdiger Bräutigam! der du deiner aller
reinsten Braut liebliches Braut Verblein
mit einer vnzahlbaren Anzahl GDefeltiger
Kinderen wirst ehren / vnd den Himmel mit
vilen heiligen Nachkömlingen erfüllen / wel
che in alle Ewigkeit / so wol dir / als deiner
allerliebsten Braut / Lob / Ehr vnd Preis sin
gen werden! wir wünschen von Herzen / daß
die Morgen Siernen Euch benedeyen; daß
die heilige Engel mit doppelten Chören Him
melische Music anstellen vnd ewig singen
(Benedeyet seye der Bräutigam mit seiner
Braut) das ganze Himmlische Heer / mit
einheitlicher Stim / darauß antworte!
Amen.

S. 4.

Heurats Vertrag / zwis
schen Jesu vnd Maria / des
Bräutigams / vnd seiner Ge
spons.

I.

Der Sachen werden erfordert/
wann man einen vollkommener
Heurats Vertrag aufsetzen vnd
machen wil. Nemlich die Ersuchung der
Parthenen / die Versprechung der künfft
igen / die Ubergabung des Leibs / vnd die Gut
heißung der fürgeschlagenen Artickeln. Was
daß

(a) In illa Verba Genesis 3. Vocavit Adam Uxorem suam. (b) Sermone de S. Deipara. (c)
Libro 2. de laudibus Mariae.

